

Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2012

Section: A - langues

analyse de texte

Branche: Allemand

Numéro d'ordre du candidat

Ware Bildung

In einem großen Raum sitzen 50 Schüler einzeln an Arbeitstischen. Die Tische sind durch Sichtschutz voneinander getrennt. In der Mitte des Raumes sitzen mehrere Coaches (früher: Lehrer). Sie haben „Ampeln“ an ihrem Platz. Rot heißt: Ich will auf keinen Fall gestört werden. Gelb: Du kannst kommen, wenn es unbedingt sein muss. Grün: Ich habe gerade Zeit. Mit den Coaches vereinbart jeder Schüler seinen individuellen Lernoutput. Dazu bearbeiten sie Lernjobs, bestimmen den dazu notwendigen Input, ermitteln die Ressourcen und Prozessvariablen. Dann gehen sie an ihren Arbeitsplatz und produzieren ihren Output. In eine Tafel an ihrem Arbeitsplatz tragen sie ihren Lernfortschritt in ein Kompetenzraster ein.

Wir beginnen mit einer hochmodernen Erfindung, einer Schule, in der Schüler als „Unternehmer ihrer selbst“ gelten. Hier ist bereits Gegenwart, was andere noch als „Zukunftsvision“ beschwören: Die Schule der Zukunft soll „eine Dienstleistungsorganisation im Bereich Bildung und keine soziale Einrichtung“ sein. (...)

Dass Bildung und Erziehung dazu beitragen sollen, die Humanität des Menschen zu entfalten, ist eine alte Überzeugung des Abendlandes. Das ist der soziale Erziehungsauftrag der Schule. Wenn Bildungseinrichtungen Dienstleister sind, ist das, was sie verkaufen, eine Ware und ihre Schüler und Studenten sind die Produkte. Dann läuft es ab wie in einem Produktionsbetrieb: Input geben, Maschine läuft, Output präsentieren. Die Großraumklasse ist nichts anderes: Sie reduziert die Kinder auf Lernmaschinen, die unverbunden und vereinzelt vor sich hinwerkeln.

Das Beispiel führt mitten hinein in die gegenwärtige Diskussion um das Bildungswesen, mitten hinein ins Gewitter der Reformen. Zwischen PISA-Panik, Elitedebatten, Hochschulreformen und Beschwörung der Disziplin gehen die Grundfragen verloren: Welche Aufgabe haben eigentlich Schule und Hochschule? Worum geht es bei Bildung und Erziehung? Seit der legendären PISA-Studie scheinen die Fragen letztgültig geklärt: um einen besseren Rangplatz. Und dazu brauchen „wir“ im Bildungssystem mehr Wettbewerb und Effizienz, Eigenständigkeit und Selbstverantwortung, moderne Management-Methoden, Leistungsmessungen und Evaluationen, Bildungsstandards und zentrale Prüfungen, (...) Entrümpelung der Lehrpläne, (...) Wirtschaftskennnisse, neue Lernformen und vor allem Laptops für alle Schüler. Denn jeder soll lebenslang am Computer weiterlernen können. Lehrer sollen nur noch Lernprozesse moderieren statt zu unterrichten. An den Universitäten soll schneller und praxisorientiert studiert werden, Studiengebühren und internationale Abschlüsse müssen her.



Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2012

Section: A - langues

Branche: Allemand

Numéro d'ordre du candidat

Fazit: „Unser starres Bildungssystem ist überholt“. (...) Folgerung: Wir brauchen Reformen, Reformen, Reformen. Und zwar jetzt. Denn sonst können „wir“ nicht im globalen Wettbewerb bestehen.

So oder ähnlich klingen die gängigen Formeln. Sie prägen bereits heute den Alltag von Schülern und Studenten, von Eltern, Lehrern und Hochschuldozenten. Schon jetzt ist spürbar, dass Schule und Hochschule nicht mehr Bildung und Erziehung um des Menschen willen leisten, sondern als Standortfaktor im globalen Wirtschaftskampf gelten: Der Markt diktiert, welches Wissen relevant sein soll. Aus Bildung wird Ausbildung, Wissen wird zur Ware, Schüler und Studenten zu „Humankapital“.

in: Krautz, Jochen: Ware Bildung. Schule und Universität unter dem Diktat der Ökonomie. München 2009. (gekürzt, 442 Wörter)

Fragen:

1. Skizzieren Sie in eigenen Worten Krautz' Bild von der „Schule der Zukunft“ und ihren Zielen! (15 Punkte)

2. „Die Herrschaftssprache hat die Tendenz, uns zu entmündigen, um uns verfügbar zu machen.“

Inwiefern trifft diese Erkenntnis des Schweizer Schriftstellers Max Frisch gerade auch auf den Jargon der Bildungspolitiker zu? (15 Punkte)

3. Nehmen Sie kritisch Stellung zu folgenden Textstellen:

A. Die Schule der Zukunft soll „eine Dienstleistungsorganisation im Bereich Bildung und keine soziale Einrichtung“ sein. (8 Punkte)

B. „Jeder soll lebenslang am Computer weiterlernen können.“ (7 Punkte)

4. Krautz schreibt:

„Dass Bildung und Erziehung dazu beitragen sollen, die Humanität des Menschen zu entfalten, ist eine alte Überzeugung des Abendlandes.“

Illustrieren und kommentieren Sie diese „alte Überzeugung des Abendlandes“ anhand eines ausgewählten literarischen Werks Ihrer Wahl! (15 Punkte)

